

Anlage 11



Evangelische
Familienbildung
Norderstedt

Evangelische Familienbildung Norderstedt
Kirchenplatz 1 · 22844 Norderstedt

Kirchenplatz 1
22844 Norderstedt

Telefon (040) 525 65 11
Telefax (040) 521 10 117

info@fbs-norderstedt.de
www.fbs-norderstedt.de

Evangelische Familienbildung Norderstedt, Frühe Hilfen

Jahresbericht 2014

1 Gesetzesgrundlage

Die Stadt Norderstedt fördert die allgemeine Familienbildungsarbeit nach §§16 u. 36a Abs. 2 SGB VIII als niedrighschwelliges Angebot der Jugendhilfe mit präventivem, Familien unterstützenden Charakter. Im Vordergrund stehen hier die Vermittlung erzieherischer Kompetenzen, Stärkung der Erziehungskraft und des Selbsthilfepotentials durch Bildungs-, Beratungs- u. Erholungsangebote für Eltern und Kinder.

Aufgrund §§ 4 u. 7 des Gesetzes zur Weiterentwicklung u. Verbesserung des Schutzes von Kindern u. Jugendlichen in Schleswig Holstein vom 13.12.2007 (GVBOL. 2008 S. 2) agiert das Projekt Frühe Hilfen Norderstedt seit dem 1.5. 2008 in diesem Sinne als Maßnahme der allgemeinen Prävention sowie als Maßnahme der Prävention bei besonderen Belastungs- und Problemlagen.

Mit dem entwickelten Konzept der Evangelischen Familienbildung Norderstedt wird an bereits bestehende Angebote der Familienbildung, sowie an vorhandene einzelne Projekte, wie das Schutzengelprojekt des Landes Schleswig-Holstein, angeknüpft.

Frühe Hilfen Norderstedt unterstützt Schwangere ab Beginn der Schwangerschaft und Mütter und Väter mit Kindern von null bis drei Jahren. Im Besonderen wendet sich die Hilfe an (werdende) Eltern in Belastungs- und Überforderungssituationen, an jugendliche Mütter/Väter, Alleinerziehende, Eltern mit psychosozialen Risiken und multiplen Problemstellungen.

Frühe Hilfen Norderstedt arbeitet präventiv, unterstützt bedarfsgerecht, steht beratend und mit konkreten Hilfen zur Seite. Darüber hinaus fungiert es als Lotse durch das komplexe Angebot professioneller Hilfen/Institutionen und vernetzt Hilfesuchende und Helfer. Die Hilfe erfolgt aufsuchend, ist vertraulich und kostenfrei.

Ziel ist, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern, durch alltagspraktische Hilfen und Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz. Gemeinsam mit den Hilfesuchenden werden Ziele formuliert, individuelle Hilfskonzepte erstellt, Ressourcen ermittelt und Familien bei der Umsetzung unterstützt oder an andere Fachkompetenzen vermittelt. Kindliche



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein
Familienbildung

Spendenkonto
Kirchenkreis HH-West/Südholstein
EG Kiel - IBAN DE05 5206 0410 3206 4900 18
BIC GENODEF1EK1 - Verwendungszweck: Spende 52308



Entwicklungsrisiken werden so frühzeitig wahrgenommen und reduziert. Wenn die Hilfe nicht ausreicht, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, greift der Auftrag zum Kinderschutz.

Speziell auf die Bedürfnisse abgestimmte Gruppenangebote ergänzen die Hilfen. Die evangelische Familienbildung Norderstedt hält zusätzlich ein breit gefächertes Kursangebot bereit, um Mütter und Väter in den frühen Phasen der Elternschaft zu stärken.

Zudem gilt es, ein solides Netzwerk an Frühen Hilfen für Familien in Norderstedt zu knüpfen. Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch verschiedener Norderstedter Institutionen rund um Schwangere und Familien mit kleinen Kindern von null bis drei Jahren ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Die Treffen des lokalen Netzwerkes Kinder und Jugendschutz werden von den Frühen Hilfen moderiert.

2 Projektentwicklung von Januar bis Dezember 2014

2.1. Organisation

2.1.1 Das Team der Frühen Hilfen

Das Team besteht aus 2 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen: 1 Projektleitung, 29 Wochenstunden, befristeter Vertrag bis 31.12.2015 und einer Sozialpädagogin mit 10 Wochenstunden für Sozialberatung, ebenfalls befristet bis zum 31.12.2015. Ermöglicht wurde diese Aufstockung durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen.

Insgesamt arbeiten 7 Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis in aufsuchender Arbeit und/oder als Kursleitung bzw. Koordination spezieller Angebote.

Im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen sind die Familienhebamme (FaHe) mit 5 Wochenstunden die Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester (FGKiKP) mit 2 Wochenstunden tätig. Die Koordination der Familienpaten war mit 3 Wochenstunden bis Juni 2014 tätig und ist nicht neu besetzt worden.

Berufliche Qualifikationen: Sozial-Pädagoginnen; Psychologin; Erzieherinnen; Heilpädagogin; Ärztin; Hebamme, Kinderkrankenschwester

Zusatzqualifikationen: u. a. Stillberatung (IBCLC), PEKiP®, SAFE®, systemische Paar- und Familientherapie, FaHe, FGKiKP.

2.1.2 Die Arbeitsorganisation

Regelmäßig wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen zwischen Träger und Projektleitung dienen der aktuellen Information, Planung, Bedarfsanalyse und Übersicht der finanziellen Lage.

Insgesamt 12 Mal trafen sich die Mitarbeiterinnen des Projekts zur Dienstbesprechung und zur kollegialen Beratung. Hier wurde zum aktuellen Stand informiert, Angebote geplant, Informationen ausgetauscht, zu Themen referiert und kollegial beraten. Akute Problemlagen konnten zeitnah mit der Projektleitung besprochen werden.

Eine Dienstbesprechung erfolgte gemeinsam mit dem Team der Frühförderung Norderstedt und diente dem Erfahrungsaustausch.





9 Fallsupervisionen wurden aus Kostenersparnis auch in diesem Jahr gemeinsam mit den Frühen Hilfen Kaltenkirchen durchgeführt. Hier nahmen durchschnittlich 5 Mitarbeiterinnen teil. Anfang des Jahres erfolgte ein Wechsel der Supervisorin.

2.1.3 Erreichbarkeit/Terminvergabe/Räumlichkeiten

Sprechzeiten:

Montag 14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 14.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr

Durch einen mobilen Anschluss ist eine telefonische Kontaktaufnahme auch außerhalb der Sprechzeiten möglich. Das zentrale Diensttelefon bedient die Projektleitung. Hier laufen alle Gespräche auf. Eine Mailbox für Nachrichten ist eingerichtet. Eine Rückmeldung erfolgte in der Regel innerhalb von 48 Stunden.

Nach Formulierung der Problemlage und der Einschätzung durch die Projektleitung wurden entweder Termine für zeitnahe Hausbesuche vereinbart oder auf die Sprechstunden und die offenen Angebote verwiesen. Auf Wunsch stand auch das Büro für Gespräche zur Verfügung. 3 Mitarbeiterinnen verfügen zusätzlich über ein Diensthandy.

Die Frühen Hilfen und die Sozialberatung sind zudem über E-Mail erreichbar (Familienpaten bis Juni 2014). In den Ferienzeiten bestand die Möglichkeit, die Frühen Hilfen telefonisch oder im Familiencafé zu kontaktieren.

Wie im letzten Jahr ergab sich eine Bürogemeinschaft mit freien Trägern der Jugendhilfe, den Wiegmann Hilfen und der IUVO. Die Räumlichkeiten der Evangelischen Familienbildung Norderstedt wurden wegen ihrer zentralen Lage und hoher Besucherfrequenzen für offene Angebote, wie z.B. dem Familiencafé in Anspruch genommen. Mitte des Jahres mietete die Evangelische Familienbildung Norderstedt die Räumlichkeiten am Kirchenplatz 2, dem heutigen Familienzentrum Harksheide an. Die Frühen Hilfen nutzen diese seitdem als Veranstaltungsort für das Familiencafé.

2.1.3 Dokumentation

Alle Hausbesuche, Sprechstunden und Angebote werden über ein speziell für die Frühen Hilfen entwickeltes Softwareprogramm dokumentiert, das im Kreis Segeberg einheitlich ist.

Persönliche und telefonische Kontakte mit Beratungssequenzen ab einer Dauer von 5 Minuten werden erfasst und im System dokumentiert.

In 19 Fällen wurde eine schriftliche Entbindung der Schweigepflicht notwendig, um weitere Hilfen zu installieren.

Die mit eigenen PKWs dienstlich gefahrenen Kilometer wurden dokumentiert und halbjährlich abgerechnet.

Ein Verwendungsnachweis über die bewilligten Mittel wird geführt.

2.1.3.1 Spezielle Dokumentation bei Kindeswohlgefährdung

Im Falle einer Risikoeinschätzung zu Kindeswohlgefährdung wird zeitnah im „Rote Ampel Team“ der Frühen Hilfen beraten, Risiken nach dem Modell Lüttringhaus eingeschätzt und auf gesonderten Dokumentationsbögen verschriftlicht.





2.1.4 Fort- und Weiterbildungen 2014

An folgenden Fort- und Weiterbildungen wurde teilgenommen

- 12.02. Fachtag der ATS, „Suchtbelastete Familien“, Zusammenleben lernen (Team)
- 13.02. Fachtagung der HAG, „Gesund aufwachsen für alle!“- Kommunen im Gespräch (Projektleitung)
- 19.02. Fachgespräch der HAG, „Schlaf gut, Baby!“ SIDS Prävention (Team)
- 10.03. Fallverstehen im Kinderschutz, DKSB, „Methodenseminar: Genogramm und Systembrett (Projektleitung)
- 24.03. Lüttringhaus Fortbildung, „Psychische Erkrankungen“ (Projektleitung)
- 18.06. Fachaustausch Kindeswohlgefährdung (Projektleitung)
- 23.06. Fallverstehen im Kinderschutz, DKSB, „Lösungsorientierte Elternarbeit im Kontext von Kindeswohlgefährdung (Projektleitung)
- 25.06. Fachtag Case Management: Datenschutz/Sozialraumschutz, (Team)
- 01.07. Kirchenkreis HH-West/Südholstein, „Von der Integration zur Inklusion“ (Projektleitung)
- 17.07. Diakonisches Werk, „Interkulturelle Beratung“ (Team)
- 25.09. Fortbildung „Wissensmanagement und Transfer“ Teil 1 (Projektleitung)
- 26.09. Fortbildung „Wissensmanagement und Transfer“ Teil 2 (Projektleitung)
- 06.11. Fachaustausch „Bindung und Beziehung“ (Team)
- 12.11. Fachaustausch „Kindeswohlgefährdung“ (Projektleitung)

2.2 Öffentlichkeitsarbeiten

2.2.1 Repräsentation der Frühen Hilfen in und um Norderstedt

- regelmäßig im Regionalen Sozialen Arbeitskreis
- regelmäßig im psychosozialen Arbeitskreis, vertreten durch die Leitung der Evangelischen Familienbildung
- regelmäßig im Arbeitskreis Konzeptentwicklung (Bindung und Beziehung)
- regelmäßig in Fachbereichstreffen der Evangelischen Familienbildung
- regelmäßig in den Dienstbesprechungen der Frühförderung
- regelmäßige Infoabende für werdende Eltern, Paracelsus - Klinik Henstedt-Ulzburg,
- regelmäßige Elternberatung „Frühstart“, Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene, HH e.V. Asklepios Klinik
- „Nestbauer“, sozialmedizinische Nachsorge für Frühgeborene, Hamburg? Wie genau gestaltet sich hier die Repräsentation?
- im Regionaltreffen „Schutzengel“
- im Jugendhilfeausschuss
- im Sozialraumteam, vertreten durch die Evangelische Familienbildung

An folgenden Veranstaltungen wurde teilgenommen:

- 06.01 Arbeitstreffen mit der ATS, Zusammenarbeit im Falle suchtbelastete Eltern und ihrer Kinder (Projektleitung)
- 17.01. Neujahrsempfang der Evangelischen Familienbildung (Team)





- 30.01.; 10.04.; 11.06.; 20.10. Planungstreffen Familienzentrum Harksheide (Projektleitung)
- 30.01.; 27.02.; 30.03.; 10.07.; 18.09.; 22.10. Arbeitskreis „Entwicklung von Bindung und Beziehung“ (Projektleitung)
- 05.02. Ausstellungseröffnung Rathaus „Herzschlag“ (Team)
- 05.02.; 21.05.; 17.09. Regionaler sozialer Arbeitskreis Norderstedt (Projektleitung)
- 05.03. Austausch mit Frau Rathje-Hoffmann und Frau Weidler von der CDU (Projektleitung)
- 07.04. Fachbereichstreffen der EFB Norderstedt (Projektleitung)
- 09.04. Vorstellung der Frühen Hilfen, Leiter_innentreffen Kitas (Projektleitung)
- 17.05. Jubiläum Toys Company, Fest /Stand auf dem Rathausmarkt (Team)
- 12.06. Arbeitskreis „Kindeswohlgefährdung“ (Projektleitung)
- 06.07. Ubuntu-Fest, Stand auf dem Stadtparkfest (Team)
- 05.09. Sozialraumtreffen Harksheide, Thema: „Psychisch kranke Eltern“ (Projektleitung)
- 29.10. Entwicklungsgespräch „Frühe Hilfen“ mit dem Jugendamt (Projektleitung)
- 11.12. Richtfest Kita am Lavendelweg (Projektleitung)

Der Wegweiser für Schwangere und junge Eltern, sowie Präsentations- und Informationsmaterial wurden regelmäßig an öffentliche und soziale Einrichtungen sowie Arztpraxen versandt bzw. verteilt.

Die Vernetzung der Frühen Hilfen in Norderstedt erfordert stetige Präsenz in Fachkreisen und Arbeitsgruppen und ist das Ergebnis systematischer und hoch engagierter Bemühungen um den Ausbau einer dauerhaften und verbindlichen Kooperationsbeziehung inner- und außerhalb Norderstedts.

3 Vermittlung an die Frühen Hilfen

Kontaktaufnahmen mit anschließendem Hausbesuch

Der Kontakt zu Frühe Hilfen Norderstedt erfolgt durch Vermittlung von:

	2012	2013	2014
Beratungsstellen *	9	9	15
niedergelassene Hebammen	11	18	19
Ärzte	5	2	6
Entbindungskliniken	12	9	4
Jugendamt	22	19	16
Evangelische Familienbildung Norderstedt (z.B. über Kurse)	10	7	4
Projekt „welcome – praktische Hilfe nach der Geburt“	2	-	1
Familiencafé	9	2	3
Frühförderung	6	4	4
Sozialmedizinische Nachsorge HH/Frühstart	3	5	4
Kindertagesstätten	-	7	12
Eigeninitiative	31	26	36
Babylotsin Asklepios-Klinik			7





Familienzentren	-	17	10
andere	-	10	6

*pro familia, Sozialwerk, Erziehungsberatung, Arbeitsamt, Frauenhaus u.a.

4 Betreuung

	2012	2013	2014
4.1 Insgesamt betreute Familien durch Hausbesuche	123	130	151
Anzahl geleisteter Stunden Hausbesuche insgesamt	672,4	722,5	757
Anzahl der Alleinerziehenden	27	48	42
Anzahl der Mütter unter 22 Jahren	7	21	25
Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund	19	34	31
Anzahl der Ratsuchenden mit 1 Kind	87	70	70
Anzahl der Ratsuchenden mit 2 Kindern	25	29	30
Anzahl der Ratsuchenden mit 3 und mehr Kindern	11	10	10
Anzahl der Schwangeren	22	21	41
Anzahl der Ratsuchenden mit psych. Belastung/Erkrankung	-	58	57
Anzahl der Kontakte per E-Mail	3	3	3
Vermittelte Patenschaften	2	2	-

4.2 Gründe für die Inanspruchnahme von Hilfe bei Betroffenen

Im Verlauf des Erstkontaktes ergaben sich bei
52 % der Ratsuchenden der Wunsch nach regelmäßigem Kontakt,
25 % eine ein- bis zweimalige Beratung,
23 % einen Kontakt nach Bedarf.

Bei der Auswertung der Statistik (Mehrfachnennungen waren möglich), gaben die Klienten folgendes an:

Schwangerschaft in belasteter Situation	41
Unsicherheit in Ernährungsfragen (Stillen, Beikost)	82
Unsicherheit in Erziehungsfragen	99
Konflikte in der Partnerschaft	78
Mangel an Gesprächspartnern bei Sorgen, Ängsten, Problemen	88
Schwierigkeiten in der Elternrolle	83





Trennungssituation	37
Überlastung/Überforderungen körperlicher und emotionaler Art	117
Übersicht über mögliche Hilfen	142
Wunsch nach Begleitung	142

4.3 Inhalte der Beratung/Begleitung

- Beratung und Informationen zu Pflege, Stillen und Ernährung, Entwicklung und Erziehung
- Anregungen und Hilfestellung zum Interaktionsaufbau, „Lesen“ von Signalen und Bedürfnissen kleiner Kinder
- Vermittlung von Kinderkleidung, Mobiliar, etc. aus der Spendenkammer
- praktische Hilfe/Anleitung bei der Umsetzung z. B. Kochen
- „offenes Ohr“ für Sorgen, Ängste, Problemlagen
- Gesprächsangebote
- Informationen zu Beratungsstellen in Norderstedt
- persönliche Begleitung zu
 - Ämtern
 - Kinderarzt, Klinik
 - Beratungsstellen
 - Norderstedter Tafel
 - Frühförderung
 - Kita Anmeldung
- Unterstützung/Hilfe bei Anträgen z.B.
 - HZE
 - Haushaltshilfen
 - Mutter-Kind-Kuren
 - Betreuungsgeld/Elterngeld/Kindergeld/
 - ARGE

- Teilnahme an Hilfeplangesprächen des Jugendamtes
- Vermittlung von Familienpaten
- Vermittlung in Eltern-Kind-Kurse/Treffpunkte z.B. Evangelische Familienbildung Norderstedt, Mütterzentrum, Familiencafé,
- Beratung zu Eingewöhnungsphasen in der Krippe
- Entwicklungsverzögerungen

4.4 Offene Sprechstunden

Stattgefundene offene Sprechstunden mit geleisteten Beratungssequenzen in folgenden Einrichtungen:

- | | |
|--|----|
| • Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg, 16 Termine - wöchentlich, insgesamt: | 38 |
| • Mütterzentrum Kielort, 28 Termine, - wöchentlich | 59 |
| • Familienzentrum Glashütte, Mittelstr.; 27 Termine – wöchentlich, | 66 |
| • pro familia, 21 Termine - wöchentlich | 12 |
| • Kita Wühlmäuse, 38 Termine, - wöchentlich | 38 |





• Kita Wichtelhöhle, 36 Termine, wöchentlich	27
• Kita Pellworminsel, 27 Termine, wöchentlich	23
• Kita Storchengang, bis September 18 Termine	12
• Kita Frederikspark, ab Oktober, wöchentlich	5
• Kita Tannenhof/Schillerstr., im Wechsel, wöchentlich	31
• Kita „Buntes Haus“, 8 Termine, jeder 3. Freitag	12
• Kleine S & S, 37 Termine, wöchentlich	120
• Spielplatzzwerge, von März bis Oktober	114
Telefonische Beratungen/E-Mail-/SMS-Beratungen	423

4.5 Es ergaben sich zusätzliche Einzelberatungen

Zwillingsgruppe	18
Familiencafé	45
Sozialberatung	6
Hebamme/Familienhebamme	10

4.6 Sozialräumliche Aufteilung

Aus dem Sozialraum Glashütte kamen	26 Familien,
aus dem Sozialraum Garstedt	38 Familien,
aus dem Sozialraum Friedrichsgabe	37 Familien,
aus dem Sozialraum Harksheide	50 Familien.

4.7 Ergebnisse der statistischen Auswertung der Betreuung und Beratung

151 Familien und werdende Eltern wurden wegen eines höheren Beratungsbedarfes zu Hause betreut.

Es ergaben sich dadurch **668 Hausbesuche** mit **759 Betreuungsstunden** und einer **Dokumentationszeit von 163 Stunden**.

Die durchschnittliche Betreuungszeit lag bei **5 Stunden** pro Familie.

Ein Hausbesuch dauerte durchschnittlich **1 Zeitstunde**.

17 Familien hatten einen höheren Betreuungsbedarf von durchschnittlich **16 Stunden** und wurden entsprechend mit neuem Datensatz im Dokumentationssystem erfasst.

In 4 Fällen wurde eine Risikoeinschätzung zur Kindeswohlgefährdung vorgenommen. Zwei Fälle gingen an das Jugendamt.

36 Personen meldeten sich auf **Eigeninitiative**. Dies resultiert sicher aus dem Bekanntheitsgrad der Frühen Hilfen sowie dem niedrighschwelligem Zugang durch offene Sprechstunden/Angebote.

41 Schwangere nahmen die Unterstützung in Anspruch. Gründe hierfür waren u.a. Minderjährigkeit, Suchtproblematik, psychische Erkrankung der Mutter, Gewalterfahrung, Trennungssituationen, Wohnraumverlust, Abgabe des Kindes nach der Geburt.

3 Frauen mit fehlgeborenen Kindern benötigten Beistand und Geleit durch die Trauerarbeit.

2 Mütter wurden bei der Geburt begleitet.

19 junge Mütter, von 14 bis 21 Jahren, erhielten Hilfen in der Schwangerschaft und danach.

32 Familien mit Migrationshintergrund suchten die Unterstützungen der Frühen Hilfen.





1 Familie wurde, bedingt durch Umzug, an die Frühen Hilfen eines anderen Bundeslandes, vermittelt.

45 Mütter/Väter gaben an, psychische Probleme zu haben.

42 Mütter sowie 2 Väter waren allein erziehend.

Anzahl der Kinder betreuter Familien: 66 Familien hatten 1 Kind, 35 Familien 2 Kinder und 9 Familien hatten 3 oder mehr Kinder

Alter der Kinder betreuter Familien: 31 Familien hatten Kinder unter einem Jahr, 47 Familien Kinder im zweiten Lebensjahr, 19 Familien Kinder im dritten Lebensjahr.

In den offenen Sprechstunden, offenen Angeboten und am Telefon ergaben sich insgesamt 1059 Beratungssequenzen, davon erfolgten 423 am Telefon!

5 Spezielle Angebote der Frühen Hilfen

5.1 Familienhebamme

Die Familienhebamme der Frühen Hilfen betreute im Jahr 2014 insgesamt 22 Familien. Die Kontakte haben sich über die Frauen selbst, durch die Projektleitung, dem Jugendamt, durch Hebammenkolleginnen und pro familia ergeben.

Die Gründe für eine längerfristige Betreuung waren belastende Lebenssituationen wie:

- Psychische Erkrankung der Eltern
- Depression der Mutter
- Bindungsproblematik
- Zwangsstörungen der Mutter
- Teenagermütter
- Drogenproblematik
- Häusliche Gewalt
- Beziehungsstreitigkeiten der Eltern
- Migrationshintergrund (Sprachschwierigkeiten)
- Überforderung der Eltern bei
- Schlafstörungen d. Kindes
- Schreikinder
- Essstörungen etc.
- Krimineller Hintergrund des Vaters (Freiheitsstrafe)
- Mehrlingsschwangerschaften
- Begleitung zum Jugendamt
- Begleitung in die Klinik
- Begleitung in Mutter-Kind Einrichtung
- Frühgeburten

In zwei Fällen musste wegen drohender Kindeswohlgefährdung kollegial beraten werden. In einem Fall kam es zu häuslicher Gewalt.

Während der regelmäßigen Kontakte wurden gemeinsame Ziele, unter Berücksichtigung von Ressourcen, erarbeitet und die Anbindung an bestehende Netzwerke gefördert. Es erfolgten Vermittlung an Therapeuten, Begleitung in Krankenhäuser zur Geburtsanmeldung und Vermittlung an andere Institutionen.





Seit September 2012 findet jeweils eine 1-stündige Beratung durch die Familienhebamme in den Räumen von pro familia und dem Mütterzentrum Norderstedt statt, die gut angenommen wird. Die Anzahl der anwesenden Mütter mit ihren Kindern liegt zwischen **3-10 pro Termin**. Davon suchten pro Termin 1-3 Mütter die Familienhebammen-Beratung auf. Die Gespräche dauerten durchschnittlich 10 -15 Minuten.

Hauptthemen waren hier:

- Schlafprobleme
- Ernährungsfragen
- Beziehungsfragen der Eltern
- Fragen zum Eltern- u Kindergeld

Zusätzlich zu der normalen Wochenbettbetreuung, die kassenärztlich abgerechnet werden kann, konnte die Familienhebamme bei 16 Familien die notwendige weitere Begleitung als Jugendhilfeleistung abrechnen.

5.2 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenflegerin (FGKiKP)

In der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg bestanden Beratungsmöglichkeiten für Eltern mit neugeborenen Kindern. Die Klinik stellte auf der Wochenstation Räumlichkeiten zur Verfügung. Im Wechsel mit den Frühen Hilfen Kaltenkirchen fanden von Juni bis Dezember wöchentlich Donnerstagsvormittag Sprechstunden statt. Aufgrund eines Mitarbeiterwechsels ergaben sich 16 Beratungstermine. Die Zugänge zu den Familien erleichterten sich durch die Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal, welches die direkte Ansprache in den Patientenzimmern ermöglichte. Es ergaben sich 38 Einzelberatungen. In 4 Fällen ergab sich eine Überleitung zu der Betreuung der Frühen Hilfen Norderstedt.

Themen der Eltern:

- Eltern- und Erziehungsgeld
- Haushaltshilfen
- Hilfen bei der Kinderbetreuung
- Eifersucht bei Geschwisterkindern
- Weiterleitung an Institutionen in Norderstedt (Frau u. Beruf, Frühförderung, Tafel sowie Begleitung für Eltern mit Unterstützungsbedarf)
- Beratung zu KiTa-Plätzen und Tagespflege
- Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit (Vereinbarkeit Job/Ausbildung und Familie)

5.3 Sozialberatung

Seit 1,5 Jahren wird von den Frühen Hilfen die Sozialberatung angeboten. Es gibt eine offene Beratungszeit, die freitags von 8:00 – 12:00 Uhr im Büro der Frühen Hilfen im Alten Kirchenweg 31- 33 stattfindet. Dort können sich alle Eltern hinwenden, die Kinder im Alter von 0-3 Jahren haben.

Oftmals werden aber auch feste Termine vergeben, wenn das Team der Frühen Hilfen Unterstützung bezüglich einer Sozialberatung benötigt. Die Sozialberatung wurde oftmals von Klienten in Anspruch genommen, die durch die Frühen Hilfen begleitet wurden.



Die Beratung und Begleitung der Klienten erfolgte hauptsächlich zu folgenden Fragen:

- Elterngeld
- Kindergeld
- Unterhaltsvorschuss
- Unterstützung bei Anträgen für die Kinderbetreuung
- Begleitung zur Tagespflegestelle
- ALG II Anträge und Begleitung zum JOB-Center
- Ausfüllen von BAB Anträgen
- Mutter-Kind-Stiftungsanträge
- Beratung bei Trennung und Scheidung
- Krisengespräche
- Begleitung zur Schuldnerberatung
- Beratung nach dem Asylbewerbergesetz

5.4 Familiencafé

Das „Familiencafé“ als offenes, niedrigschwelliges Angebot der Frühen Hilfen Norderstedt stellt eine wichtige und gut besuchte Anlaufstelle dar, zunehmend auch für Familien mit Migrationshintergrund.

Das Angebot findet zweimal wöchentlich statt:

montags von 10:00 bis 12:00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück und

donnerstags von 15:30 bis 17:30 Uhr mit Kaffee, Tee, Keksen und Obst für die Kinder.

Das Café wird von drei pädagogischen Fachkräften verschiedener Disziplinen (1 Soziologin, 2 Erzieherinnen) geleitet.

Die Besucher_innen sind überwiegend Mütter mit Kindern im Alter zwischen 1 Monat und 3 Jahren (ältere Geschwisterkinder sind oft in der Nachmittagsöffnungszeit mit dabei).

Montag: 44 Treffen mit einer Leitung im Zweierteam

Donnerstag: 41 Treffen mit einer Einzelleitung

In diesem Jahr besuchten bis zum Ende des Jahres **1162** Personen das Angebot.

Insgesamt 546 Mütter, 16 Väter und 600 Kinder.

Das Familiencafé ist auch während der Ferienzeiten geöffnet.

Der Ansatz des Familiencafé-Teams, möglichst mit jedem Elternteil ein persönliches Gespräch von einigen Minuten zu führen, bewährt sich. Die Eltern haben Gelegenheit, sich vertraulich mit ihren Anliegen und Befindlichkeiten an das Team zu wenden. So finden beratende Gespräche zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz auch für diejenigen statt, die sich sonst nicht ohne weiteres an Frühe Hilfen gewandt hätten.

2014 führte das Team insgesamt 45 Einzelberatungen (länger als 5 Minuten) während der Angebotszeit durch.

Gerne nutzen erstgebärende Frauen das Angebot zu Kontaktaufnahme und zum Austausch sowie zur Information über Angebote im Sozialraum.

Der Kontakt und der Austausch mit anderen Müttern und die Möglichkeit, durch eine Fachkraft beraten zu werden, schaffen Sicherheit in der neuen Mutterrolle und helfen bei der Orientierung und Vernetzung.



In Einzelfällen entwickeln sich zwischen den Teilnehmer_innen Freundschaften, befreundete Familien wurden durch die Besucher_innen auf das Familiencafé aufmerksam gemacht. Eine wichtige Funktion erfüllt das Familiencafé auch durch die Anbindung von Familien, die durch die Frühen Hilfen begleitet werden. Während und nach der Begleitung kann in diesem Rahmen niedrigschwellig Kontakt gehalten und den Eltern gegebenenfalls weitere Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden. Ein Viertel der Besucher_innen hat Anbindung an die Frühe Hilfen Begleitung.

In der Begleitung der Frühe Hilfen Familien und auch bei den übrigen Besucher_innen des Familiencafés fällt auf, dass die Zahl der Mütter mit psychischen Belastungen und depressiven Verstimmungen auf Grund persönlicher oder familiärer Probleme stark zugenommen hat.

Schwerpunkte der Beratungsthemen:

- Erziehungsfragen (z.B. Grenzen setzen, Trotz und Wutanfälle, Erklärung der Entwicklungsphasen, Schlafverhalten, Fremdeln, Beißen)
- Entwicklungsauffälligkeiten bei den Kindern (später Spracherwerb, Krabbeln)
- Trennung, Scheidung, Sorgerecht
- Finanzielle Sorgen, Verschuldung
- Gesundheitsfragen (Impfen, Homöopathie, Umgang mit Kinderärzten)
- Psychische Belastungen (Depressive Verstimmungen der Mütter)
- Weiterleitung an Institutionen in Norderstedt (Frau u. Beruf, Frühförderung, Tafel sowie Begleitung für Eltern mit Unterstützungsbedarf)
- Beratung zu KiTa-Plätzen und Tagespflege
- Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit (Vereinbarkeit Job/Ausbildung und Familie)
- Stärkung der Identitätsfindung in der Elternrolle
- Ernährung und Essgewohnheiten
- Spielen und Singen (gutes Spielzeug)
- Wohnungssuche
- Schwangerschaft (2. Kind; geeigneter Zeitpunkt)
- Eingliederung der Frühe Hilfen Familien in das Familiencafé (Integration)
- Begleiteter Umgang

Im Familiencafé am Donnerstag wird einmal im Monat ein Infocafé angeboten. Ziel ist, Expertenwissen niedrigschwellig einzubringen und dadurch auch sogenannten bildungsungewohnten Besucher_innen Tipps und Infos zu vielen Themen ihres Alltags zu bieten.

Zwei Juristinnen beantworteten an 5 Nachmittagen sehr individuell Fragen rund um das Familien- und Sozialrecht.

Es gab eine Veranstaltung „1. Hilfe am Kind“, die Mütter lernten, kleine Wunden adäquat zu versorgen. Ein Infocafé behandelte die Ernährungsberatung „Vom Brei zur Familienkost“. Sehr gut besucht war ein Nachmittag zum Thema Erziehung „Kinder brauchen Ermutigung“. Eine Step-Elternkurstrainerin vermittelte Grundlagen und ermöglichte eine wichtige Reflektion und Austausch unter den Besucher_innen.

Im November gab es ein weiteres Mal das Thema Elterntaining unter der Überschrift „Erziehen ohne Strafe? – Welche Konsequenzen? Für 2015 laufen bereits Planungen weiterer Infocafés.

Das aktuelle Angebot wird mittels Flyer und Internet veröffentlicht. Das Café wird mit den Mitteln von Schutzengel-vor-Ort des Landes gefördert.



5.5 Mehrlingselterntreffen

Das offene Angebot richtet sich an Mehrlingseltern mit ihren Kindern von 0 – 3 Jahren. 2014 fanden insgesamt 24 Treffen statt, jeweils mittwochs von 9:30 bis 11:00 Uhr in den Räumen der Pestalozzi-Stiftung im Aurikelstieg. Geleitet wird das Angebot von einer Psychologin.

2 bis 7 Mütter und 1 Vater mit Zwillingen in wechselnder Besetzung nahmen teil. 2 Familien sind wegen Kita-Eintritt der Kinder ausgeschieden.

Konzept:

- Offenes Gesprächsangebot mit gewünschten Themen aus der Gruppe;
- Informationen für die Mütter über Hilfs- und Fördermöglichkeiten, Kuren, Freizeitgestaltung, Literatur etc.
- Beratung zu Themen aus Geburt, Erziehung und Ernährung von Mehrlingen
- Erfahrungsaustausch unter den Müttern und Vätern

Angesprochene Themen:

- Auseinandersetzung mit den Erfahrungen einer Frühgeburt (war bei allen Familien der Fall) und Austausch diesbezüglich mit den anderen Müttern.
- Folgen der Frühgeburtlichkeit für die Kinder
- Individuen vs. Doppelpack: Umgang und Zusammenhalt der Zwillinge untereinander
- Physiotherapie: Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden, Notwendigkeit
- Fragen der Ernährung: Stillen, Kochen für Kleinkinder, gesunde Ernährung, Übergang von Flaschen- zu Breinahrung, Essprobleme
- Rhythmisierung des Alltags
- Frühförderung: Informationen darüber, Notwendigkeit
- Sprachentwicklung bei Zwillingen, Auffälligkeiten, Kontaktabbauung zu Logopäden, Möglichkeiten zur elterlichen Unterstützung der Sprachentwicklung
- Schlafprobleme und Umgang damit
- Besonderheiten der Entwicklung von Zwillingen
- Konkurrenz unter Zwillingkindern und Umgang damit, Geschwisterstreit
- Grenzsetzung: konsequent sein, Probleme mit der Grenzsetzung
- Vor- und Nachteile verschiedener Betreuungsarten (Vorschule, Krippe, Kita, Tagesmutter), besonderer Umgang dort mit Zwillingen (z.B. Trennung von Zwillingen in der Kita)
- Rückkehr der Mütter in den Beruf : Planung, Auswirkungen
- Planung der Elternzeit
- Bedeutung der Zwillingengeburt für Väter, die ganze Familie und die Partnerschaft; Bindungsentwicklung
- Ressourcen bei der gegenseitigen Unterstützung
- Umgang mit Erschöpfung, Sorge für sich selber
- Tipps für eine werdende Zwillingmutter
- Alltagsleben mit Zwillingen, Reaktionen des Umfeldes. (Neugier, Übergriffigkeit)
- Familienplanung nach Mehrlingsgeburt

Ab 2015 wird dieses Angebot in das normale Kurs-Programm der Evangelischen Familienbildung übernommen.

5.6 „Tod der Dosensuppe“ - ein Kochkurs für junge Eltern mit niedrigem Budget

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und der Norderstedter Tafel richtete sich auch 2014 dieses Angebot am Vormittag an junge Eltern mit niedrigem Budget. Es wurde eine Kochumlage von 1 Euro für Lebensmittel und 1 Euro für die Kinderbetreuung erhoben. Im Vordergrund stand, unter Anleitung der pädagogischen Fachkraft günstiges und gesundes kleinkindgerechtes Familienessen zuzubereiten. Besonderen Wert wird auf das gemeinsame Essen und die Esskultur gelegt. Regelmäßig gibt es Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise, die sehr kreativ aus den Zutaten der Tafel zusammengestellt werden. Durchschnittlich 4 Mütter und ihre Kinder nahmen mit Freude an diesen Veranstaltungen teil.

Durch die langen Angebotszeiten mit jeweils 3 Stunden ist es möglich, die Familien in Alltagssituationen zu erleben, sie dabei besser kennenzulernen und sie somit noch individueller unterstützen zu können. Dies trifft darüber hinaus auch auf die Betreuung der Kinder durch eine Erzieherin in der Spielsituation im Nebenraum zu. Dabei wurden im Laufe des Jahres die positiven Entwicklungsschritte zusätzlich begünstigt und sind deutlich spürbar.

5.7 Spielplatz-Zwerge

Das Spielplatzangebot der Frühen Hilfen auf dem Spielplatz „Bauernhof“ im Norderstedter Stadtpark hat von März bis Ende Oktober 2014 in der Regel einmal wöchentlich stattgefunden. Eine Erzieherin stellt durch die aufsuchende Ansprache der Spielplatzbesucher Kontakt zu den Familien her. Sie bietet Informationsmaterial und Sandkastenspielzeug an und im Gespräch wird auf das Angebot der Frühen Hilfen sowie der für Familien wichtigen Einrichtungen in Norderstedt hingewiesen.

In diesem Jahr hat es **102** teilnehmende Familien gegeben (auf Verabredung) und darüber hinaus **114** Erstkontakte mit den Familien vor Ort.

Auch ehemalige Besucher der Familiencafés nutzten das Angebot und suchten das beratende Gespräch. Das Angebot wird für ehemalige Klient_innen weiterempfohlen bzw. als weiteres Angebot für Familien vorgestellt. Es gab 9 Beratungen und 2 weiterführende Beratungen. Daraus ergaben sich 2 Überleitungen zu anderen Einrichtungen in Norderstedt (Frühförderung und ATP).

Beratungsthemen waren überwiegend: kindliche Verhaltensauffälligkeit, Entwicklung und Entwicklungsverzögerung, Erziehungsunsicherheiten, Partnerschaft und Trennung sowie psychische Probleme der Mütter.

Während der Winterzeit wird aufgrund der Witterung eine Angebotspause gemacht.

5.8 Prager-Eltern-Kind-Programm (PEKiP®)

Das Elternprogramm PEKiP® wurde 2014 von 6 Klientinnen der Frühen Hilfen und ihren Babys ab der 6. Lebenswoche besucht.

Regelmäßig Montagvormittag, fanden 3 Kurse mit je 6 Teilnehmer_innen statt. Zwei der Teilnehmer_innen sind in der Regel Klient_innen der Frühen Hilfen. Die Gruppe wird von der PEKiP®-zertifizierten Projektleitung durchgeführt. Ziel ist eine ganzheitliche Begleitung des ersten Lebensjahres. Mütter haben die Möglichkeit einer innigen „Spielzeit“ mit ihrem Kind, lernen die Bedürfnisse ihrer Babys besser zu deuten und erhalten viele Anregungen und



Informationen zu allen Themen rund um die Familie. Zudem ist der Kontaktaufbau und Austausch untereinander wichtiger Bestandteil der Gruppenarbeit.

In diesen intensiven Kontakten zeigte sich eine überaus positive Entwicklung der Mutter-Kind-Interaktion. Die Klient_innen waren gut in die Gruppen integriert. Auch für das kommende Jahr besteht die Möglichkeit, an diesen für Klient_innen der Frühen Hilfen kostenfreien Angeboten teilzunehmen.

5.9 „Vorbereitung auf das Baby“, Intensivwochenende zur Geburtsvorbereitung

Gemeinsam mit der Familienhebamme, einem Dozenten für Väterarbeit und der Projektleitung der Frühen Hilfen wurden Eltern auf die Geburt bzw. die erste Zeit mit dem Neugeborenen vorbereitet. Themen waren u. a. Eltern-Kind-Bindung, Partnerschaft und mögliche Hilfen in Krisensituationen. 2 Wochenenden wurden angeboten und rege besucht.

5.10 Familienpaten

Das Konzept der Familienpaten setzte dort an, wo Familien in Überforderungssituationen geraten sind, die Unterstützung durch die professionellen Frühen Hilfen Norderstedt erhalten haben und anschließend eine begleitende Nachsorge durch ausgewählte Familienpaten erhalten.

Die ehrenamtlichen Familienpaten begleiten die Familien als Ansprechpartner und Vertrauensperson. 1 Paten stand bis Juni 2014 zur Verfügung.

Die Koordinatorin schied Mitte des Jahres aus. Die Stelle wurde nicht neu besetzt und die Mittel der Bundesinitiative wurden im zweiten Halbjahr zu Gunsten der FaHe- und FGKiKP-Arbeit sowie der Netzwerkkoordination umgeschichtet.

Für die Zukunft soll dieses Konzept weiterentwickelt werden, denn es bietet eine gute Ergänzung zu wellcome.

5.11 Spendenkammer

Die von den Frühen Hilfen eingerichtete Spendenkammer mit Baby und Kleinstkinderkleidung, Kinderwagen, Kinderzimmermöbeln und Babyartikeln wurde rege genutzt. Zugang haben die betreuten Familien sowie kooperierende Partner bzw. Netzwerkpartner. Betreut wird die Spendenkammer durch eine Mitarbeiterin des Projektes. Das Sortieren und Ordnung halten bindet zeitliche Kapazitäten und wurde durch ehrenamtliches Engagement von zwei Förderinnen unterstützt.

6 Spenden

Das Projekt nahm insgesamt rund 900,00 € an Spenden ein, der größte Teil kommt aus den offenen Angeboten und wird in diese wieder investiert.

Der Lionsclub Forst Rantzau unterstützte 15 Familien mit Gutscheinen für Kinderbekleidung.

Die Spendenkammer für Kinderkleidung, Kinderwagen, Kinderzimmermöbel und Babyartikel existiert nur durch ein reges Tauschgeschäft und Spenden von Mitbürgern.

Der in Norderstedt ansässige Physiotherapeut und in Osteopathie ausgebildete Herr T. Rörick, behandelte an Verspannung leidende Mütter und Kinder kostenfrei.





7 Informationsaustausch und Kooperation mit dem Jugendamt

Die Leitung der Evangelischen Familienbildung und die Projektleitung Frühe Hilfen trafen sich zu regelmäßigen wöchentlichen Dienstbesprechungen.

Der Jugendamtsleiter, die Jugendhilfeplanerin, die Regionalleiterin des ASD, die wirtschaftliche Jugendhilfe, die Leitung Evangelische Familienbildung Norderstedt sowie die Projektleitung Frühe Hilfen der Evangelischen Familienbildung trafen sich zu einem Gespräch über den Stand und die Entwicklung der Frühen Hilfen.

Die im ASD zuständige Fachkraft für das lokale Netzwerk Frühe Hilfen und die Projektleitung Frühe Hilfen planten gemeinsam die Netzwerktreffen.

Zur Fachkraft für Kinderschutz und Qualitätsentwicklung des Kreises Segeberg bestand ebenfalls regelmäßiger Kontakt und Austausch zu projektrelevanten Themen, insbesondere nimmt die Leitung der Evangelischen Familienbildung seit diesem Jahr an den Trägerreffen des Kreises Segeberg teil.

Das Sozialministerium in Kiel bot mehrfach die Plattform eines kreisübergreifenden Austauschs, initiierte Fortbildungen zum Thema „Netzwerken“ und informierte zu Neuerungen, Anträgen, Verwendungsnachweisen u.a.

8 Zusammenfassung Projektverlauf

Im Mai 2015 blicken wir auf 7 Jahre Frühe Hilfen in Norderstedt. Den Zahlen nach sind die Frühen Hilfen fester Bestandteil des frühzeitigen Unterstützungsnetzes in Norderstedt. Die Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich gestiegen und zeigen eine problematische Entwicklung: Rund ein Drittel der Betreuten war psychisch belastet. Der Umgang mit diesen Belastungen ist schwierig, zumal wenig therapeutische Hilfen zur Verfügung stehen.

Die praktische Arbeit zeigt, wie entscheidend vertrauensbildende Maßnahmen sind um Mütter und Väter zu bewegen, eigenständig Veränderungen ihrer Lebenssituation zu schaffen. Eine positive und Neugier erweckende Haltung dem Hilfesuchenden gegenüber, wiederholte Einladungen und Zusicherung von Vertraulichkeit - auch dem Jugendamt gegenüber - helfen Eltern die gebotenen Hilfen freiwillig anzunehmen, ihr Selbsthilfepotential zu stärken bzw. zu aktivieren. Der frühzeitige Kontakt, schon zu Beginn der Schwangerschaft, die verlässlichen Hilfen tragen dazu bei, selbst formulierte Ziele anhaltend zu verfolgen. Entscheidendes Qualitätskriterium ist die Passgenauigkeit einer Hilfe z. B. durch Gruppenangebote. Es ist unabdingbar, dass Familien und Helfersystem gemeinsam agieren und verbindliche Kooperationen schaffen.

Bei der statistischen Auswertung wurde deutlich, wie viele Beratungen „nebenbei“, - zwischen Tür und Angel und am Telefon, eingefordert werden. Daraus lässt sich ableiten, dass Hilfen und Angebote mit ihren Vor- und Nachbereitungszeiten wie Telefonaten, Dokumentation, Raumvorbereitungen, interdisziplinärem Austausch, Hilfeplangesprächen, Arbeitskreisen etc., von hoher zeitlicher Intensität sind und folglich im Budget der Frühen Hilfen erheblich zu Buche schlagen. Um die Qualität der Arbeit aufrecht zu erhalten, trägt dieser Aufwand jedoch maßgeblich zum Erfolg der Hilfe bei.

Hervorzuheben sind, neben den gut besuchten Familiencafé-Angeboten, die eingerichteten offenen Sprechstunden in Zentren und KITAS (Krippenbereich). 1059 Beratungssequenzen ergaben sich - im Vergleich: 660 in 2013! Dies zeigt die hohen Bedarfe seitens der Eltern. U.





a. nutzten Erzieherinnen die Beratungen, um Familien an die Hilfen anzudocken. Dies gelang durch Vertrauen und die persönliche Überleitung.

Mit Blick auf die Sozialraumorientierung sind die Sprechstunden der Frühen Hilfen bereits gut in allen Sozialräumen etabliert. Wünschenswert wäre zudem der noch regelmäßiger Kontakt zu den Sozialraumteams, wenn es um die Zielgruppe der Frühen Hilfen geht. Die Frühen Hilfen wurden für kollegiale Besprechungen in den Sozialraumteams dazu eher selten angefragt. So waren es 2014 zwei Einladungen auf den „Beraterstuhl“. Die Zusammenarbeit mit den Institutionen in Norderstedt war gut.

Da die Frühen Hilfen deutlich mehr mit schwierigen und komplexen Problemlagen in Familien zu tun haben, macht dies demnach auch mehr kollegiale Beratung nötig, ggf. auch Risikoeinschätzungen zur Kindeswohlgefährdung (16 Familien wurden durch das Jugendamt vermittelt und erhielten überdurchschnittlich lange Begleitung).

Nach unserer Einschätzung „Graubereich a oder b“ (nach Lüttringhaus) verging längere Zeit, bis Unterstützung seitens des Jugendamts griff. Hier wünschen wir uns eine schnellere Bearbeitung oder vereinfachte Verfahrensabläufe. Nicht zuletzt deshalb, weil Familien länger als vorgesehen betreut wurden - bis zu 32 Stunden - und das Budget der Frühen Hilfen belastete. Dies betraf auch das bis zu 8 Wochen dauernde Bewilligungsverfahren der Frühförderung für Kinder.

Um die Präventionsketten im frühen Bereich sicher zu stellen ist es wichtig, dass Jugendhilfe und Gesundheitswesen zusammenarbeiten. Es wäre sinnvoll wenn sich auch das Gesundheitsamt stärker engagiert, besonders im Netzwerk/lokales Netzwerktreffen.

Einen sehr guten Zuspruch erfuhr die Familienhebamme. Ihre Kapazitäten von 5 Wochenstunden waren 2014 mehr als ausgelastet. Viele Frühe-Hilfen-Fälle ergaben sich aus der normalen Wochenbettbetreuung. Die Gruppe für jugendliche Mütter ließ sich nur durch hohes Engagement und den persönlichen Kontakt, mit „Erinnerung“ an den Termin, aufrecht erhalten. Eine weitere Kollegin im Team wäre wünschenswert.

Die durch die Sozialpädagogin durchgeführte Sozialberatung ist eine große Bereicherung für die Arbeit der Frühen Hilfen. Besonders die Ämterbegleitung (Jobcenter) hat zugenommen und nimmt Zeit in Anspruch.

Das durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen finanzierte Angebot Familienpaten konnte nur bis Juni 2014 aufrechterhalten werden. Die finanziellen Mittel aus der Bundesinitiative wurden zu Gunsten der notwendigen Netzwerkarbeit sowie der Einsätze von Familienhebamme und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin umgeschichtet.

Aufgrund der sehr dynamischen „Wachstumsrate“ des Projektes muss geklärt werden, wie die Hilfen aufgrund der knappen Mittel weiter aufgestellt werden können. Zu überdenken ist das geringe Stundenkontingent der Projektleitung und die Aufteilung der Aufgaben. Zur Zeit ergeben sich 20 % Netzwerkarbeit, 35 % Teamleitung und 45 % Familienbetreuung.

Auch die Anliegen des Jugendamtes seitens der Frühen Hilfen sollten konzeptionell noch einmal überprüft werden.

Neu sind zudem die Ausrichtungen auf die Familienzentren und die daraus resultierenden Kooperationen bzgl. der Frühen Hilfen als wichtiger Baustein in Familienzentren. Im Zuge der Entwicklung des Familienzentrums Harksheide ergaben sich viele Überlegungen. Ein erster Schritt ist die Verlegung des Familiencafés in das Familienzentrum.

Das Angebot wird sehr gut angenommen. Das Café spart Kosten, da es nun (fast) ausschließlich Lebensmittel von der Tafel erhält und die „Bewirtung selbstständig übernommen hat.



Das gesteckte Ziel einer Mitwirkung an der Organisation eines Fachaustausches zum Thema „Bestandsaufnahme der Betreuung u. Förderung von Säuglingen. und Kleinkindern in Institutionen und Familie, unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit“, wurde erreicht. Für 2015 stehen in diesem Bereich weitere Fachtreffen an.

Zum Abschluss möchte ich dem Team der Frühen Hilfen danken! Dieses multiprofessionelle, interdisziplinär arbeitende Team leistete mit seinen Angeboten, den Kooperationswillen, besonders aber durch den engagierten, fachlichen Kontakt zu den Klienten wertvolle Arbeit, und trägt damit maßgeblich zum gesunden Aufwachsen und zur Sicherung der Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe in Norderstedt bei! Die Eltern wurden bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt, Ressourcen aufgedeckt und Hilfe zur Selbsthilfe aktiviert, denn: Starke Eltern haben starke Kinder!

9 Ziele für 2015

1. Weiterentwicklung der Frühen Hilfen 2016 nach 7 Jahren Frühe Hilfen in Norderstedt
2. Mitarbeiterschulung Erste-Hilfe-am-Kind
3. Mitwirkung bei der Konzeptionierung und Aufbau des Familienzentrums Harksheide
4. Ausbildung und weiterer Einsatz einer weiteren Fachkraft (Familienhebamme bzw. Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin)
5. Ausbau des Netzwerkes, Förderung der konkreten Zusammenarbeit in Form von Veranstaltungen oder gemeinsamen Projekten
6. Sicherung der niedrigschwelligen Erreichbarkeit und Zugänge von Frühen Hilfen für Familien

Norderstedt, Januar 2015

Elisabeth Wesche, Projektleitung Frühe Hilfen

Verwendungsnachweis 2014
Evangelische Familienbildung Norderstedt - Frühe Hilfen

Zusammenstellung nach Einnahmen und Ausgaben

Kontbezeichnung Angabe freigestellt	Zweckbestimmung	Einnahme	Ausgabe
Einnahmen			
45150	Eigenmittel Träger Zuschuß Kreis SE Zuschuss Stadt Norderstedt incl. Landesmittel 7.200,-- € Zinsen und ähnliche Erträge	73.000,00	
40211, 40400, 40600, 49210, 50500,49100 46100, 46200 49110	Sonstige Erträge (z.B. Einnahmen von Klienten) Spenden Periodenfremde Erträge (Überschuss aus 2011)	18.722,54 2.827,84 1.982,39	
		96.532,77	
Ausgaben			
61030	Personalkosten Festangestellte Vergütungen/Rückstellungen Altersteilzeit Löhne (z.B. Reinigungskraft) Abgrenzung Personalkosten Mehrst.+Resturlaub		39.111,59
70500	Reisekosten		2.530,27
64600	Fortbildung		1.200,60
70900	Supervision		1.416,19
70920,70921.70922,70923	Honorare (Dienstvertrag für Mitarbeiter) Instandh./Wartung d. Dritte		27.580,75
71240	Reparat / Erst. v. Kleingeräten unter 75 €		49,56
69100, 70900	Verwaltungsdienstleist.d.Dritte (Geschäftsf., Fibu, Perso)		1.343,64
71111	Reinigungsmittel		2.641,21
75111	Steuern u. Abgaben / Versicherungen / Verbandsmitgl.sch. Mieten incl. Mietnebenkosten		18.250,34
70400	Leasingkosten Telefon, Fax, EDV, Internet		1.104,92
70300	Porto Bürobedarf Lehr- und Lernmittel Fachbücher / Zeitschriften Werbung Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf Zinsen u. ähnliche Aufwendungen		2.121,85
62300, 64000, 64500, 70900, 70901, 74210	sonst. Aufwendungen Investitionen/-sunterhalt Rücklagenzuführung / Betriebsergebnis Bildung von Rückstellungen Afa		2.480,91
	Summen	96.532,77	99.831,83

Abschluß am	31.12.14
Bestand aus dem Vorjahr	0,00
Einnahmen	96.532,77
davon Eigenmittel	0,00
Ausgaben	99.831,83
Einsparungen	-3.299,06
Mehrausgaben	0,00

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses, sowie die Übereinstimmung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.
 Es wird bescheinigt, dass die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

Ort, Datum

Unterschrift